

30.** Wiegenlied.

1. Schlaf, Herzenssöhnchen! mein Liebling bist du! Thue die blauen Guckäugelein zu! Alles ist ruhig und still wie im Grab; schlafe nur! ich wehre die Fliegen dir ab.

2. Engel vom Himmel, so lieblich wie du, schweben um's Bettchen und lächeln dir zu. Später zwar steigen sie auch noch herab, aber sie trocken nur Thränen dir ab.

3. Jetzt noch, mein Söhnchen, ist goldene Zeit; später, ach später! ist's nimmer wie heut: Stellen erst Sorgen um's Lager sich her, Söhnchen, dann schläft sich's so ruhig nicht mehr.

4. Schlaf, Herzenssöhnchen! und kommt gleich die Nacht, sitzt doch die Mutter am Bettchen und wacht. Sei es so spät auch und sei es so früh: Mutterlieb', Herzchen, entschlummert doch nie.

31. Sternschnuppen und Meteorsteine.

Wir stehen in einer schönen, hellen Nacht im Freien und schauen nach dem Sternhimmel hinauf. Da taucht plötzlich ein Lichtpunkt auf; er scheint von einem Sterne auszugehen, schießt zum Horizonte herab, bewegt sich am Himmel hin und verschwindet mit einem Male. Gewöhnlich zieht sich eine Sternschnuppe — dies ist der alte Name, weil man glaubte, sie werde von einem Sterne ausgeworfen, wie glimmende Kohlen aus dem Lichte fliegen — einen langen Lichtstreifen nach sich; zuweilen sprüht sie auch Funken aus. Sehr große Sternschnuppen nennt man Feuerkugeln. Ihr Licht glänzt weiß; manche leuchten selbst bei Tage so stark, daß sie einen Schatten werfen. Sie zerspringen mit vielem Getöse und heftiger Erschütterung der Luft; die Stücke fallen zur Erde oder fliegen als kleine Feuerkugeln weiter, bis sie ebenfalls springen. Bei solchen Erscheinungen fallen oft seltsame Stein- oder Eisenmassen nieder, die von den gewöhnlichen Steinen in vieler Beziehung abweichen und Meteorsteine heißen. Die Nächte des 12. und 13. November und vom 9. bis 14. August sind an Sternschnuppen besonders reich; bisweilen werden förmliche Sternschnuppen-Schwärme in diesen Nächten gesehen. Die feste Masse der Sternschnuppen, auch sogar mancher großer Feuerkugeln, mag sehr unbedeutend sein, so daß sie oft nur wenig oder gar keine Stoffe herabfallen lassen. Aber es sind auch schon Meteorsteine von 194 Pfund gefunden worden. 1808 fiel eine große Zahl solcher Steine, ein förmlicher Steinregen, zu Stammern in Mähren herab. Auch in Frankreich fand 1803 ein solcher Steinregen statt, der sich über 20 Ortschaften ausdehnte, wobei ganze Aeste von den Bäumen herabgeschlagen wurden; man brachte über 2000 solcher seltsamer Steine zusammen, von denen die, welche man unmittelbar nach dem furchtbaren Wetter, unter dem sie gefallen waren, aufgelesen hatte, noch heiß gewesen waren.